



Arbeit und Bildung

Ansprache bei der Segnung des „Jägermayrhofs“, des Bildungshauses der Arbeiterkammer OÖ

17. Oktober 2016, Jägermayrhof, Freinberg, Linz

Eine Apologie des Segens

Es gibt einen archaischen Wunsch nach Segen. Im Schöpfungssegens wird natürliches Dasein, menschliches Dasein bejaht und anerkannt, gutgeheißen („bene-dicere“) und gerechtfertigt. Zugleich sind die Einstellungen dazu höchst ambivalent. Dies hängt mit der Entzauberung der Welt durch die Aufklärung zusammen. Ideologiekritik wandte sich gegen Segen als Magie und Aberglaube, aber auch gegen die Legitimation von Herrschaft, Krieg, Unrecht durch den Segen. Segen wäre dann bloße Vertröstung auf ein Jenseits, Stabilisierung der Entfremdung durch Arbeit. Bildung unter diesem Vorzeichen nur Ideologie. – Der Segen stellt Arbeit und Bildung, die beiden Brennpunkte dieses Hauses, unter den Anspruch der Gottebenbildlichkeit. Damit verbunden sind Ermächtigung zum Leben und zur Freiheit, Würde und Solidarität. Segen birgt kritisches Potential gegen heimliche Dualismen und Leibfeindlichkeit, gegen Undankbarkeit, Machbarkeitswahn, zynische Kritik und Resignation. Ethisch motiviert das Gesegnetsein zu Solidarität und Gerechtigkeit. Gesegnet sind jene, die Christus im Geringsten aufnehmen.

Humane Bildung

„Bildung ist nichts anderes als eine endlich gewonnene Freiheit.“ (Wilhelm von Humboldt). Bildung meint eine Form der Selbstentfaltung und Weltorientierung. Die Bildung – „der größte Gedanke des 18. Jahrhunderts“ – verstand Hans Georg Gadamer als „Emporbildung zur Humanität“¹, die den Menschen von Geburt an prägt. Bei Bildung geht es wesentlich um die Aneignung eines Wissens, das es dem Menschen ermöglicht, das Leben sinnvoll zu gestalten. Bildung im Sinne von Orientierungswissen hat sich Fragen zu stellen wie: Woher kommen wir, wer sind wir, wohin gehen wir? Achtsamkeit, soziales Verantwortungsbewusstsein und Engagement, gelebte Solidarität, vielfältige Beziehungsfähigkeit und Weltoffenheit sind grundlegende Ziele einer Persönlichkeitsbildung. Dazu gehören ebenso interkulturelle Bildungsarbeit oder der Bereich der Schöpfungsverantwortung und der Umwelt. Bildung so verstanden verbindet Ästhetik, Ethik, Politik und Spiritualität.

Gute Arbeit

„Gute, unentfremdete Arbeit ist ein menschliches Grundbedürfnis. Bedeutet Arbeit nur freudloses, leeres, phantasieloses Funktionieren, dann zerstört sie das Wesen des Menschen und macht krank, abhängig und unglücklich. Wenn unser Arbeitsleben von der Fluchtradition geprägt ist, dann müssen wir uns daran erinnern lassen, dass sinnerfülltes Arbeiten ein menschliches Ur-Bedürfnis ist und somit ein Recht der Menschen. Wir müssen uns selbst als Mit-

¹ Hans-Georg Gadamer, Wahrheit und Methode. Grundzüge einer philosophischen Hermeneutik, Tübingen ⁴ 1975, 7.

Schöpfer versehen, die konstruktive und beglückende Arbeit brauchen, durch die wir herausgefordert werden, die in uns schlummernden kreativen Fähigkeiten zu entwickeln.“²

„Wir wünschen uns jedoch noch mehr. Unser Traum hat noch höhere Ziele. Wir sprechen nicht nur davon, allen die Nahrung oder eine »menschenwürdige Versorgung« zu sichern, sondern dass sie einen »Wohlstand in seinen vielfältigen Aspekten« erreichen. Das schließt die Erziehung, den Zugang zum Gesundheitswesen und besonders die Arbeit ein, denn in der freien, schöpferischen, mitverantwortlichen und solidarischen Arbeit drückt der Mensch die Würde seines Lebens aus und steigert sie. Der gerechte Lohn ermöglicht den Zugang zu den anderen Gütern, die zum allgemeinen Gebrauch bestimmt sind.“³

Am 1. Mai 2003 haben die KAB (Katholische Arbeitnehmer/innen-Bewegung) Österreich und die Betriebsseelsorge Österreich das Projekt zur „Guten Arbeit“ gestartet.

Grundlegend für die Kampagne ist die Kernaussage der Katholischen Soziallehre, dass Arbeit als Teilhabe an der Schöpfung ein Menschenrecht ist und zum Menschsein gehört. Arbeit ist Dreh- und Angelpunkt der sozialen Frage. Die Anliegen der Kampagne werden auch im gemeinsamen Sozialwort des Ökumenischen Rates, 2003 (SW 170 und 177) unterstützt.

GUTE ARBEIT will eine gesellschaftliche Diskussion anregen, die die Arbeitswelt in all ihren Zusammenhängen betrifft. Dabei soll die einseitige Fixierung auf die Wirtschaftlichkeit in Frage gestellt und aufgebrochen werden.

Menschenwürdige, gute Arbeit („Decent Work“ – Internationale Arbeitsorganisation ILO) ist ein Menschenrecht.

GUTE ARBEIT umfasst neben einem gesicherten und ausreichenden Einkommen sowie einem dauerhaften Arbeitsplatz, eine Reihe qualitativer Aspekte.

Dazu gehören v. a. der Schutz vor Leistungsüberforderung und einem nachhaltigen Umgang mit der menschlichen Leistungsfähigkeit, eine lernförderliche und alternsgerechte Arbeitsgestaltung, sowie eine ganzheitlicher und auf Prävention orientierter Arbeits- und Gesundheitsschutz.

Gute Arbeit bedeutet aus Beschäftigtensicht auch, fachliche und kreative Fähigkeiten in die Arbeit einbringen zu können, Anerkennung zu erhalten und soziale Beziehungen zu entwickeln.

Gute Arbeit" beinhaltet solche Aspekte die sowohl den „Job“ betreffen („Job“ als Tätigkeit zum Geldverdienen ...) aber auch jene Arbeit, die als „Werk“ – im Sinne der persönlichen Entwicklung und der Selbstverwirklichung (Beruf - Berufung) – verstanden wird. Gute Arbeit ist für die KAB/Kirche und Arbeitswelt untrennbar mit Respekt, Anerkennung, Wertschätzung und dem Recht auf Mitwirkung und Mitbestimmung verbunden.

+ Manfred Scheuer
Bischof von Linz

² Dorothee Sölle, in: Den Rhythmus des Lebens spüren, Freiburg 2001, 40.

³ Papst Franziskus, Evangelii gaudium 192.